



Gestickt v. Frau  
Anna Anderle  
nach Skizzen  
von A. Roller.

Gebildete kennt und dessen blosse Namensnennung dort die Vorstellung eines ganzen künstlerischen und socialen Programms erweckt, und zwar in einer Bewegung, die uns in höchstem Grade in Mitschwingungen versetzt hat. Nur zwei kleine Bruchstücke aus Ruskins Werken sind bisher ins Deutsche übertragen („Was wir lieben und pflegen müssen“ und „Wie wir arbeiten und wirtschaften müssen“ von Jakob Freis, Verlag von Heitz, Strassburg); da ist es dankbar zu begrüßen, wenn immer und immer wieder auf den Grundgedanken Ruskins hingewiesen wird, dass ästhetische Forderungen sehr oft mit ethischen Begriffen eine gewisse Verwandtschaft haben und dass Ruskin ein Idealist ist, der seinen Idealismus nicht nur predigt, sondern lebt; dass er sich nicht mit dem blossen Gefühlsstandpunkt begnügt, sondern, richtig aufgefasst, schliesslich immer auch realen und praktischen Boden unter die Füsse bekommt. Ein dritter Artikel von August Endell bespricht „KERAMISCHE ARBEITEN DER FAMILIE VON HEIDER“ mit gut gewähltem Illustrationsmaterial.

Heft 5 bringt Artikel über HOCHEDER'S STÄDTISCHE BAUTEN IN MÜNCHEN, über die Möbelausstellung im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie (von H. C. v. Berlepsch), über „FABRIKANT UND KÜNSTLER“ (von der Redaction der Zeitschrift) und „Von der Weihnachtsausstellung im Münchener Kunstgewerbehaus“. Daran schliessen sich Nachrichten über Vereine, Museen, Schulen, Ausstellungen, Wettbewerbe etc. und die Chronik des bayerischen Kunstgewerbevereines.

S.

## DIE ARCHITEKTONISCHEN SKIZZEN DIESES HEFTES.

Dem Tempo des modernen Lebens entspricht es, dass uns Variationen eines einmal gefundenen künstlerischen



Gedankens nicht mehr befriedigen, dass wir vielmehr einen wahren Heiss-hunger und eine unglaubliche Verdauungsfähigkeit in Bezug auf neue Ideen entwickeln. Die aus früheren Kunstperioden stammenden oder solchen anhängenden Architekten traten neuen Aufgaben, wenigstens in Bezug auf die Formensprache, zunächst mit compilerischen Absichten gegenüber; die modern empfindenden dagegen trachten einem neuen Problem zunächst mit ihrem künstlerischen Empfinden nahe zu kommen und aus dieser primären baulichen Empfindung wächst dann die Erfindung der angemessenen Form heraus. Lange schon sind wir gewöhnt, die Skizzen der Maler und Bildhauer mit ernstem Interesse zu betrachten. Warum sollen wir dasselbe nicht auch den flüchtigen Niederschreibungen allererster, allerpersönlichster Gedanken der Baukünstler entgegenbringen? Als solche Notierungen allererster baulicher Gedanken aber wollen die architektonischen Skizzen dieses Heftes betrachtet werden. Der Weg von ihnen bis zum fertigen Bauplane ist ein weiter, aber nicht weiter als der von der Skizze des Malers, des Bildhauers, zum fertigen Gemälde, zur Statue.

V. S.

